

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 21

Artikel: Wie schon Goethe sagte...
Autor: Efeu [Feurer-Mettler, Ernst]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIE SCHON GOETHE SAGTE ...

Ja, was sagte der eigentlich?
Unglaublich viel und manchmal möchte ich glauben: zu allem etwas Passendes.

Es gibt hochgebildete Menschen, die können bei jeder Gelegenheit Dichter und Denker zitieren: Griechische, römische, französische, italienische, englische und natürlich deutsche Geistesgrößen werden da vorgeführt wie herausgeputzte Zirkusperle.

Und ich stand immer dumm daneben und nickte stumm und unwissend.

Zu oft habe ich mich blamiert, indem ich ein Zitat mit dieser Einleitung begann: Ich glaube – ich weiss nicht mehr, wo ich's gelesen habe – irgendein Dichter (oder war's ein Philosoph?) hat mal so etwas Ähnliches gesagt wie ...

Schrecklich!

Lieber nichts zitieren als so.

Ja, Gedächtnis sollte man haben. Ein durchtrainiertes. Und viel mehr lesen sollte man auch. Dazu brauchte ich natürlich viel Zeit (die mir einfach fehlt).

Darum habe ich lange darüber nachgedacht, wie ich mein Hirn frieren oder zumindest dessen Unbedarftheit kaschieren könnte.

Von Ernst Feuer-Mettler

Damit ich nie mehr dem falschen Dichter ein echtes Zitat oder ein falsches Zitat einem echten Dichter in den Mund legen würde.

Eins war mir sofort klar: Es müssten Zitate und Dichter und Denker sein, die ich sozusagen gar nicht falsch zitieren könnte.

Die Lösung ist einfach. Ich möchte sie Ihnen nicht verheimlichen. Denn möglicherweise gehören auch Sie zu jenen Ungebildeten, die unter ihrer Bildungslücke leiden.

Erstes Gebot: Zitieren Sie niemals bekannte Schriftsteller, Wissenschaftler, Philosophen etc.; zitieren Sie unbekannte Namen, von denen die Welt noch nichts gehört hat. Weil Sie diese Schriftsteller, Wissenschaftler und Philosophen erst zum Leben erwecken müssen. Legen Sie sich einfach ein paar Namen zurecht, auf die Sie bei passender Gelegenheit zurückgreifen können. Im allgemeinen genügt es, wenn Sie sich einen griechischen Philosophen, einen römischen Politiker oder Schreiber, einen französischen Dichter und einen deutschen Wissenschaftler halten.

Ein japanischer Pinselzeichner und ein arabischer Schriftgelehrter runden Ihre Allgemeinbildung ab.

Die Zitate selbst dürfen nicht allzu geistreich und damit verständlich sein: Bedenken Sie, dass diese von Leuten ausgesprochen oder niedergeschrieben wurden, die in ihrem Fachgebiet eher zweitrangig gewesen sind. Nicht unbedeutend.

Goethe kennt jeder. Aber kennen Sie den französischen Philosophen St. Dévise? Sie werden ihn noch kennenlernen. Das ist mein persönlicher Philosoph.

Nehmen wir einmal an, wir diskutierten gerade in kleinem Kreis über das immer aktuelle Thema Bürger / Staat / Steuern.

Da hätte ich nun gleich meinen Xerxius zur Hand, einen nicht existenten griechischen Denker.

Was sagte schon Xerxius?:

DES BÜRGER'S PFLICHT IST SEIN VERDRUSS.

Oder lassen wir ganz beiläufig den oben erwähnten St. Dévise zu Worte kommen. Der sagte nämlich schon damals treffend:

NUR DER REICHE KANN ES SICH LEISTEN, WENIG STEUERN ZU ZAHLEN.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch nicht versäumen, Ihnen (m)einen unbekanntesten englischen Frühkapitalisten vorzustellen: Harold McPound. Der sagte es recht deutlich:

WERDEN DIE REICHEN BESTEUERT, ZAHLEN'S DIE ARMEN.

Alle diese Zitate sind aus den Fingern gesogen. Aber niemand in unserer kleinen Diskussionsrunde wird seine eigene (scheinbare) Unwis-



senheit entblößen, indem er fragt: Diesen Mann kenne ich ja überhaupt nicht – sagen Sie, wann und wo soll er dies gesagt haben?

Dieser unwahrscheinliche Fall tritt nie ein.

Sie werden sich mit der Zeit einen eigenen Schatz an Zitaten anhäufen, der Ihnen erlaubt, Ihre «Bildung» bei jeder passenden Gelegenheit zu dokumentieren. Ich habe mir beispielsweise einen chinesischen Weisen speziell für das Thema «Gartenbau» zugelegt. Hang Wu Tien.

Was sagte schon Hang Wu Tien zu diesem Thema?:

EIN SELBSTGEZOGENES REISKORN WIEGT MEHR ALS EIN GEFUNDENER DIAMANT.

Schön, nicht wahr? Es ist wirklich bedauerlich, dass er diesen Satz niemals ausgesprochen hat.

Und wenn das Gespräch auf Kunst und Künstler kommt, stürze ich die Diskussionsrunde mit einem Zitat Ettore Patinos in Verwirrung. Übrigens: Patino ist ein oberitalienischer Renaissance-Künstler, den ich um 1535 sterben liess. Völlig verarmt und verkannt. Ettore Patino sagte:

KUNST IST DIE KUNST, KUNST ZU SEHEN.

Sie können sich kaum vorstellen, wie ein so platter und sinnleerer Satz die Diskussion anzuheizen vermag.

Nur eines sollten Sie beim Erfinden von Zitaten unbedingt berücksichtigen: Die erfundenen Personen sollten einigermaßen dazu passen. Und siedeln Sie diese nicht im zwanzigsten Jahrhundert an. Die Quellenforschung eines interessierten Zuhörers könnte Sie sehr leicht in eine sehr peinliche Lage versetzen.

Übrigens: Achten Sie darauf, dass Sie schon einmal zitierte Zitate immer gleich zitieren.

Denn nichts ist Ihrem Ansehen abträglicher als ein falsch zitiertes erfundenes Zitat von einem nicht existenten Dichter oder Denker, der jedesmal in einem anderen Zusammenhang erwähnt wird.